

Inklusives Ensemble **SING & SIGN** Chor und Orchester



J O H A N N E S



P A S S I O N

B A C H

mit den Augen hören

Konzert am 9. & 10. April 2022
Peterskirche Leipzig
für Hörende und Hörbehinderte
eine Information in einfacher Sprache



A man with a beard and long hair, wearing a black button-down shirt and dark jeans, stands against a dark background. Two other people are behind him, their hands placed on his shoulders and behind his head in a gesture of blessing or support.

Auf diesem Foto sehen Sie Felix Rohleder.
Zwei andere Menschen stehen hinter ihm.
Sie zeigen mit ihren Händen die Gebärden für Krone und Mantel.
Felix Rohleder singt in dem Konzert in der Rolle von Jesus.

Einleitung

*»Auferstehung ist möglich.
Vorher müssen wir durch den Tod gehen.«*

Susanne Haupt hatte die Idee für **SING & SIGN**.
Das sind 2 englische Wörter.
SING heißt singen.
SIGN heißt Zeichen.

Es ist ein Konzert für Hörende und Hörbehinderte.
Es wird gemacht von einem Orchester.
Das sind Musiker und Musikerinnen mit Instrumenten.
Mit dabei sind Sängerinnen und Sänger.
Und Menschen mit Gebärden-Sprache.

Das Stück heißt Johannes-Passion.
Das Wort Passion kommt
von dem lateinischen Wort für Leiden (passio).
Die Passionsgeschichte ist die Leidensgeschichte von Jesus Christus.
Sie erzählt von den letzten Tagen seines Lebens.
Es geht um den Einzug nach Jerusalem.
Dann kommt das Abendmahl und der Verrat.
Am Ende stehen Kreuzigung und Auferstehung.
Es ist die Ostergeschichte.
Das Osterfest ist das wichtigste Fest der Christen.
Sie feiern jedes Jahr die Auferstehung von Jesus.

Die Musik ist von Johann Sebastian Bach.
Die Johannes-Passion besteht aus zwei Teilen.
Der Aufbau von dem Konzert
hält sich an die Gliederung vom Passions-Bericht in 5 Akten.
1. Akt: Verrat und Gefangennahme Jesu
2. Akt: Verleugnung durch Petrus.
3. Akt: Verhöre und Verurteilung Jesu.
4. Akt: Kreuzigung und Tod.
5. Akt: Begräbnis.

Die Textvorlage für das Konzert besteht nicht nur aus den Berichten der Bibel. Johann Sebastian Bach lässt auch Choräle singen. Ein Choral ist ein Lied, das die Gemeinde in der Kirche singt. Und Bach hat Musik für den Chor und für Solisten komponiert. Komponieren in der Musik bedeutet erdenken und aufschreiben der Noten für Instrumente und Sängerinnen und Sänger. Ein Chor ist eine Gruppe von Menschen. Solisten sind einzelne Sängerinnen oder Sänger.

Susanne Haupt findet:
In der Musik von Bach merkt man seine Erfahrungen mit Krankheit und Tod.
Bach hat viel Leid erlebt.
Als er 10 Jahre alt war, hatte er keine Eltern mehr.
Seine 1. Frau ist sehr jung gestorben.
Er hatte 20 Kinder. Davon sind 10 Kinder früh gestorben.
Und er hatte eine Krankheit an den Augen.

Die meisten Behinderungen bekommen die Menschen erst im Laufe ihres Lebens.
Nur etwa 3 Prozent der Menschen haben eine angeborene Behinderung.
Es gibt keine Garantie für lebenslange Unversehrtheit.
Das hat Susanne Haupt selbst erlebt.
Einer ihrer Söhne wurde 2016 krank und kann jetzt nur noch auf einem Auge sehen.
Damals hat sie die Johannes-Passion aus der Sicht der Mutter gesungen und gefühlt.
In der Rolle hat die Mutter ihren Sohn verloren.
Und damals ist auch die Idee für das Konzert entstanden.
Sie erzählt: Ich wollte die Musik von Bach auch für hörbehinderte Menschen erlebbar machen.

In der Johannes-Passion geht es immer wieder um Gegensätze.
Es geht um Trauer und Freude, Liebe und Leid,
Sterbekunst und Lebenskunst, Gewalt und Verherrlichung,
Schönheit und Schrecken, Kreuzigung und Auferstehung.
Und trotzdem findet sich in allen Gegensätzen auch Trost.
So steckt Leid und Leidenschaft in dem Wort Passion.

In der Musik von Bach sind die Gegensätze wie ein roter Faden.
Da wird die Handlung aus der Vergangenheit
von Turba-Chören gesungen.
Diese Chöre stellen Menschengruppen dar.
Die Gruppen beteiligen sich am Geschehen.
Und dann singen andere Chöre.
Diese Chöre denken über das Geschehene nach.

Das ist wie eine Art Frage und Antwort.
Immer im Wechsel
zwischen dem einzelnen Menschen und der Gruppe.
Das ist wie ein Spiel zwischen Solisten und Chor.

Für Susanne Haupt steht fest:
Aus der durchlebten Erfahrung mit dem Leid
kann Freude gewonnen werden.
Das ist gleichzeitig wie ein Gewinn und eine Herausforderung.





Clemens Flämig | musikalische Leitung



Die musikalische Leitung hat Clemens Flämig.
Er sagt:
Viele Dirigenten und Dirigentinnen für Chöre
können die Johannes-Passion von
Johann Sebastian Bach erarbeiten und leiten.
Die Arbeit mit der musikalischen Gruppe
ist dann wie ein gemeinsamer Weg durch einen Wald.

Der Wald ist berühmt für seine Schönheit und ausdrucksstarken Bäume.
Er ist Ausdruck des Lebens und Glaubens seiner Erbauer und Besucher.
Viele Wanderer betreten ihn jährlich.
So hat sich nach vielen Jahrzehnten ein großer Hauptweg
mit einigen Seitenwegen gebildet.
Das sind dann die gewohnten Wege für den Rückweg.
Musizierende und Gäste finden so immer etwas Bekanntes.

Unser Projekt ist wie ein neuer Weg in diesem Wald.
Er muss erst gefunden und gegangen werden.
Bei der Musik muss der neue Weg gehört und erlebt werden.
Darum mache ich bei **SING & SIGN** mit.
Für Clemens Flämig ist die Arbeit mit neuen Gruppen interessant.
Er konnte sich nicht vorstellen, wie Hörgeschädigte die Musik erleben.
Wie geht es ihnen in den Proben?

Für einen Dirigenten ist das Hören eine der wichtigsten Fähigkeiten.
Zudem muss er weitere Fähigkeiten einsetzen.
Dazu gehören das Zurücknehmen und Anpassen eigener Vorstellungen.
Geduld während der Probenarbeit ist wichtig.
Clemens Flämig wünscht einen guten Start auf diesem neuen Weg.
Er ist gespannt, wieviel vom neuen Weg schon erkennbar ist.



Irina Pauls | Choreografie

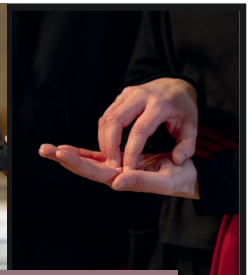


Irina Pauls ist die Choreografin für das Konzert. Eine Choreografin entwickelt, bearbeitet und leitet Tanz-Aufführungen für zum Beispiel das Ballett, die Oper und den Film. Frau Pauls hat viel Erfahrung in ihrem Beruf. Dabei hat sie mit verschiedenen Gruppen gearbeitet. So zum Beispiel mit Sängerinnen und Sängern und Tänzerinnen und Tänzern.

Die Gruppen haben das beruflich oder als Hobby gemacht. Jeder brachte für die Arbeit mit dem Körper unterschiedliche Voraussetzungen mit. Hier in der Gruppe **SING & SIGN** finden sich Menschen mit und ohne Hörbehinderung zu einem Chor zusammen. Wie kann eine so verschiedenartige Gruppe bei der künstlerischen Arbeit zusammenfinden? Wie kann sich die Gruppe durch körperliche Bewegung ausdrücken?

Gemeinsam wurden für einige Teile der Aufführung der Johannes-Passion Bewegungsbilder erfunden. Die Texte der Bibel benutzen oft eine schwierige Sprache. Sie sind deshalb eine Herausforderung. Irina Pauls musste für hörende und nicht-hörende Menschen eine Bewegung als darstellende Übersetzung finden.

Die Beteiligten suchten ein gemeinsames Einsinken in die Bewegung. Bei der Arbeit entstand immer mehr Vertrauen in die eigene Körper-Empfindung. Sie suchten das gemeinsame Bewegen. Dabei mussten nicht alle den Takt der Musik hören. Alle haben gelernt, die Zeit der Pausen zu empfinden und sich langsam, bedacht und schnell zu bewegen.



Susanne Haupt | Regie, Konzept, künstlerische Leitung



Susanne Haupt ist verantwortlich für die Umsetzung der Idee **SING & SIGN**. Sie hat das Konzert organisiert und die Gruppe auch künstlerisch geleitet.

Wer die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach mit hörbehinderten und hörenden Menschen aufführen will, muss einige Fragen beantworten.

Das können zum Beispiel sein:

Wie bringt man die Gruppe zusammen?

Was brauchen Hörende für ein gutes Klangerlebnis?

Was brauchen gleichzeitig Hörbehinderte für ein ausreichendes Erlebnis beim Sehen?

Manchmal ist die Musik von Bach eine Herausforderung für die Ohren. Wie kann die Musik dann auch eine Herausforderung für die Augen sein? Wodurch können die Teile der Passion sichtbar unterschieden werden?

Wie verständigen sich die Gruppe aus Hörenden und Hörbehinderten untereinander?

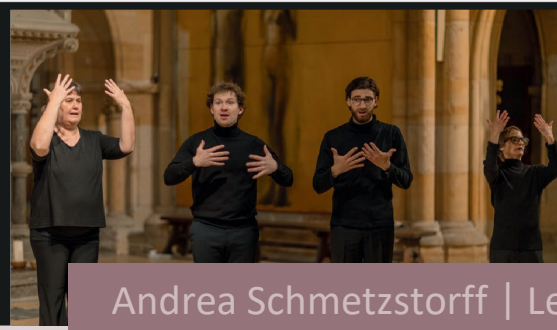
Die Aufführung soll ohne Hindernisse sein.

Was ist dafür zu tun?

Werden wir allen Gruppenmitgliedern und ihren unterschiedlichen Verständigungs-Bedürfnissen gerecht?

Wie können alle hörbehinderten Gäste stets das Mundbild sehen?

Die Aufführung von **SING & SIGN** ist eine mögliche Antwort auf einige Fragen. Weitere Antworten werden sich noch ergeben. Auch die Musik von Bach war nie fertig. Sie ist immer in Bearbeitung und soll sich jährlich weiterentwickeln.



Andrea Schmetzstorff | Leitung SIGN-Chor



Andrea Schmetzstorff leitet den Chor der Hörbehinderten. Für sie ist die Gebärden-Sprache ihre Muttersprache.

In der Gemeinschaft der Gehörlosen wird oft diskutiert, wer die Musik in Gebärden-Sprache übersetzen soll. Deshalb macht sie bei **SING & SIGN** mit.

Sie übersetzt vor allem die Texte der Johannes-Passion in Deutsche Gebärden-Sprache.

Sie bringt die Texte in Schriftform.

Auf dieser Grundlage entstehen Videos zum Üben für die Gruppe.

Sie ist Mitglied bei **SING & SIGN**, weil sie Freude an der Arbeit hat.

Für sie ist es schön, etwas Anspruchsvolles zu leisten.

Dabei kann sie selbst von der Musikkultur der Hörenden lernen.





Nicht vollendet und doch vollendet! Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach

Prof. Dr. Michael Maul ist Schirmherr.
Ein Schirmherr ist ein offizieller Förderer
zum Beispiel für eine Veranstaltung
wie das Konzert von **SING & SIGN**.

Er berichtet hier von Bach und seiner Johannes-Passion.

Seit dem Jahr 1721 wurde in Leipzig in der Karfreitagsvesper
ein Passions-Bericht aus der Bibel mit Musik vorgetragen.

Während der Fastenzeit wurde keine Musik gemacht.

Darum hatte Bach mehr Zeit für die Vorbereitung seiner 1. Passion.

Die Johannes-Passion von Bach wurde am 7. April 1724 in der
Nikolaikirche in Leipzig das 1. Mal aufgeführt.

Die Aufführung des Werks dauert fast 2 Stunden.

Es wird die Leidensgeschichte von Jesus dargestellt.

Die Texte von Bach beruhen auf dem Bericht im Johannes-Evangelium.

Sie wurden mit frei gedichteten sehr gefühlvollen Gesängen
von einzelnen Sängern und Sängerinnen erweitert.

Dazu lässt Bach dramatische Chöre und bekannte Passions-Lieder singen.

In den 5 Abschnitten führte Bach seine damaligen Auslegungen
an die Grenzen des Machbaren und manchmal darüber hinaus.

Prof. Dr. Maul bewundert die vielen kreativen Einfälle.

Er bezeichnet das Werk von Bach als atemberaubend,
jedoch nie als Selbstzweck.

Nach seiner Meinung will Bach den Hörenden herausfordern.

Der Konzert-Gast soll die Verbindung von religiösen
und musikalischen Aussagen spüren.

Dies geschieht in der Johannes-Passion mit großer Überzeugungskraft.

Heute sagt man:

Die Johannes-Passion ist unter den Passionen von Bach
am meisten spannend und aufregend.

Das Orchester hatte bereits in der Urfassung des Stücks
nahezu alle denkbaren Instrumente.

Der namentlich unbekannte Textdichter von Bach
hatte eine sehr bildhafte Sprache.

Dazu fügte Bach sehr viele musikalische Aufgeregtheiten.
In der Musik kommen viele unterschiedliche Gefühle zum Ausdruck.
Sie sind in ihrer Anzahl und Unterschiedlichkeit
überwältigend und im besten Sinne bühnengerecht.

Bach hat seine Johannes-Passion eigentlich nicht vollendet.
Man kann auch denken, dass Bach zu Lebzeiten
zu keiner endgültigen Fassung kommen wollte.
Denn alle seiner 4 nachweisbaren Aufführungen
der Johannes-Passion waren unterschiedlich.
Sie kommen aus den Jahren 1724, 1725, 1732 und 1749.
Das war vor fast 300 Jahren.
Zu keiner der 4 bekannten Fassungen
ist das vollständige Aufführungs-Material erhalten geblieben.
Heute versuchen Musiker und Wissenschaftler in der Musik mühsam,
eine der originalen Fassungen wieder herzustellen.
Oder sie probieren sich an einer eigenen Lösung.

An diesen neuen Lösungen stören sich
die althergebrachten Musiker und Musik-Wissenschaftler.
Sie behaupten oft, dass nur die bekannten Notentexte
von Bach die einzige Wahrheit sei.
Sie betrachten jede neue Ausarbeitung sogar
als ein Vergehen gegen ein Heiligtum.
Prof. Dr. Maul findet diese Ansicht falsch.
Er sagt: Bach hat bei der Johannes-Passion
teilweise praktisch und lösungsorientiert gearbeitet.
Er hat bei jeder Aufführung mit der Zusammensetzung
und der Wirkung der Klänge des Stückes experimentiert.
Aber er hat sich nie auf eine endgültige Gestaltung festgelegt.
Damit hat Bach nach der Meinung von Prof. Dr. Maul
ein vollständiges und zugleich unvollendetes Werk hinterlassen.
Damit hat er uns eine Aufgabe übertragen.
Wir sollen mit einer Mischung aus Demut, Kreativität
und der Situation angepasst immer wieder
zu überzeugenden neuen Aufführungen gelangen.

Robert Pohlers

Robert Pohlers ist ein ehemaliger Sänger im Thomaner-Chor.
Zu dem Konzert von **SING & SIGN** sagt er:

Ein Höhepunkt im Kirchenjahr ist die Passionszeit.
Mit der Passionszeit ist die Osterzeit gemeint.
Diese Zeit ist auch für den Thomaner-Chor ein Höhepunkt.
Der Chor führt jedes Jahr zur Passion Werke
in der Thomaskirche in Leipzig auf.

Robert Pohlers erinnert sich gut an seine ersten Jahre im Chor.
Er war schon damals von den Klängen
und der Umsetzung durch Bach in seiner Johannes-Passion begeistert.
Mit dem Chor war er auch in Tokyo in Japan.
Dort hat er mit dem Chor die Johannes-Passion aufgeführt.
Die Musik hatte eine enorme Wirkung auf das Publikum.
Erst bei diesem Erlebnis hat Robert Pohlers verstand,
wie sehr diese Klänge auf der ganzen Welt ihre Wirkung entfalten.
Die Musik vermittelt den Text und die Gefühle der jeweiligen Situation.

Das Projekt **SING & SIGN** zeigt:
Die Johannes-Passion kann auch für Menschen
mit Einschränkungen beim Hören ein besonderes Erlebnis sein.
Sie können in das Meisterwerk der Gefühle eintauchen.
Sie können das besondere Zusammenspiel aus Texten der Bibel
und der göttlichen Musik von Bach erleben!





Prof. Dr. Michael Fuchs ist Schirmherr.
Ein Schirmherr ist ein offizieller Förderer
zum Beispiel für eine Veranstaltung
wie das Konzert von **SING & SIGN**.
Er arbeitet am Universitätsklinikum in Leipzig.
Er ist Leiter des Bereichs Phoniatrie und Audiologie
vom Cochlea-Implantat- Zentrums Leipzig.
Bei der Phoniatrie geht es um Störungen
der Stimme, des Sprechens und der Sprache.
Und die Audiologie beschäftigt sich mit der Erforschung von Hören.

Prof. Dr. Fuchs berichtet von seinen Gedanken zum Projekt **SING & SIGN**:
Er findet das Projekt inklusiv.
Das bedeutet: Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit.
Grund dafür ist: Das Werk von Johann Sebastian Bach
kann mit den Ohren und den Augen genossen werden.
Denn Musik wird hier mit gesungenen Worten durch Gebärden ergänzt.

Zuerst gab es eine Idee.
Heute hat sich daraus ein Projekt
mit einer bemerkenswerten Gruppe entwickelt.
Die Gruppe lebt vorbildhaft Inklusion von Hörgeschädigten
und ermöglicht ihnen die Teilhabe an Musik.
Zugleich können die Gäste eine neue künstlerische
und geschmackvolle Welt durch die Gebärden erleben.
Denn die Umsetzung mit szenischen und tänzerischen Elementen
ist mehr als nur eine Übersetzung.
Bei der Wahrnehmung der umfassenden musikalischen Strukturen
können die Gebärden helfen.
Dadurch kann das Werk in all seinen Ebenen noch tiefer
erlebt und verstanden und genossen werden.

Die Gruppe **SING & SIGN** fördert auch den Austausch und
das gegenseitige Verständnis zwischen Hörgeschädigten und Hörgesunden.
Es strahlt damit weit über den Konzertabend
in die jeweiligen Lebenswelten aus.

Als Arzt arbeitet Prof. Dr. Fuchs für Menschen mit Beeinträchtigungen in der Kommunikation und der Medizin für Musiker.

Kommunikation ist die Verständigung zwischen Menschen mithilfe von Sprache oder Zeichen.

Er sagt: Es ist mir eine Herzensangelegenheit, Freude und Ehre zugleich, **SING & SIGN** als Schirmherr zu begleiten.

Ich bewundere die Gruppe unter seiner Gründerin und Leiterin Susanne Haupt.

Seit 2017 festigt sie die Gruppe trotz der schwierigen Rahmenbedingungen während der SARS-CoV-2-Pandemie.

Dabei meistert sie die Herausforderungen der digitalen Umsetzung musikalischer Projekte.

Und endlich gelingt das lang geplante Vorhaben die Johannes-Passion in der Leipziger Peterskirche aufzuführen.

Prof. Dr. Fuchs wünscht **SING & SIGN**:

Es sollen noch viele erfolgreiche Projekte folgen.

Sie sollen gelingen und weiterhin Hindernisse zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen abbauen.

Dieses Projekt soll gutes Beispiel für andere Ideen sein.

Jetzt wird die Musik von Bach mit Gebärden zu den Menschen in Mitteldeutschland gebracht.

Das soll auch mit der Musik von anderen Komponisten gemacht werden.





Die Menschen auf dem Foto machen eine Gebärde. Das ist ein Zeichen mit der Hand. Das Zeichen steht für Zusammenhalt unter den Gehörlosen.

Besetzung

GEBÄRDEN-CHOR SING & SIGN

Menschen, deren Muttersprache die Gebärden-Sprache ist:

Andrea Schmetzstorff, Jennifer Schönfeld, Fabian Kaje,
Sabine Michaelsen, Anja Fessel

Sopran: Ines Tietze, Almuth Märker, Meta-Elisabeth Schuchardt

Alt: Clemens Walter Thom, Katherina Schmidt,
Noa Flach, Johanna Jüring

Tenor: Lucas Reis, Benedikt Winter, Till Grünhagen

Bass: Jonathan Münzel, Jonas Fischer

EXTRA-CHOR

Sopran: Magdalene Gööck, Kerstin Lange,
Almut Höpfner, Lydia Sargent

Alt: Maximiliane Heerklotz, Veronika Schlosser

Tenor: Friedemann Meinhardt, Ansgar Führer, Ludwig Führer

Bass: Dirk Heyne, Max Gläser, Dietrich Haussecker,
Jasper Lieckfeldt, Johannes Maier, Gustav Haupt, Heinrich Haupt

SOLO-STIMMEN

Evangelist: Robert Pohlers / Andrea Schmetzstorff (DGS)

Jesus: Felix Rohleder

Pilatus und Bassarien: Anton Haupt

Sopran: Susanne Haupt

Alt: Stefan Kahle

Petrus und Tenorarien: Jonas Bruder

Ariensolistin: Anja Fessel

Magd: Meta-Elisabeth Schuchardt

Diener: Lucas Reis, Benedikt Winter

Solistenquartett Choral 11 / 17:

Ines Tietze, Noa Flach, Benedikt Winter, Jonathan Münzel,
Meta-Elisabeth Schuchardt, Katherina Schmidt, Lucas Reis,
Jonas Fischer

ORCHESTER

Violine 1: Helga Schmidtmayer

Violine 2: Viktoria Malkowski

Viola: Magdalena Schenk-Bader

Cello: Susanne Baudach

Bass: Thomas Kolarczyk

Flöte 1: Dora Ombodie

Flöte 2: Roberto di Franceschi

Oboe 1: Friederike Köhncke

Oboe 2: Beata Polonkai

Fagott: Nora Hansen

Viola da gamba: Jörg Meder

Truhennorgel: Thomas Stadler

LEITUNGSTEAM

Musikalische Leitung:

Clemens Flämig (Einstudierung: Thomas Stadler, Clemens Flämig)

Regie, Konzept und künstlerische Leitung:

Susanne Haupt

Choreografie:

Irina Pauls (Arien Nr. 7,11,13,19,20,35)

Leitung SIGN-Chor:

Andrea Schmetzstorff

Assistenz:

Daniel Maier (Regie-Assistenz),

Laura Fabricius (Assistenz Choreografie)

Dolmetscherinnen:

Annekatriin Küttner, Sandra Schneider



Der SING-Chor

Der **SING-Chor** besteht aus hauptberuflichen und ehrenamtlichen Sängern und Sängerinnen. SING ist ein englisches Wort. Es heißt singen. Im Chor singen meistens Studierende der Schul-Musik. Aber Chor-Mitglieder kommen auch aus anderen Fachrichtungen. Das sind zum Beispiel Kirchen-Musik, Theologie und Musik-Wissenschaft. Theologie bedeutet: Die Lehre von Gott. Zwei langjährig Mitglieder kommen aus dem Bereich Medizin und Altphilologie. Philologie bedeutet Sprachwissenschaft.

Der **Extra-Chor** setzt sich aus verschiedenen Sängerinnen und Sängern der Leipziger Chor-Szene zusammen. Es sind vor allem ehemalige Thomaner und Studierende. Thomaner sind Mitglieder vom Thomaner-Chor.

Die Menschen auf dem Foto oben sind die Mitglieder vom SING-Chor. Jeder macht eine Gebärde. Das ist ein Zeichen mit den Händen. Jeder macht seine liebste Gebärde.



*Die Menschen auf dem Foto machen eine Gebärde. Das ist ein Zeichen mit der Hand.
Das Zeichen steht für Zusammenhalt unter den Gehörlosen.*

...und der SIGN-Chor

Der **SIGN-Chor** besteht aus Menschen mit verschiedenen Hörbehinderungen und mehrfachen Behinderungen. Das sind zum Beispiel Gehörlosigkeit, Schwerhörigkeit, Sehbehinderung und Lernbehinderung. SIGN ist ein englisches Wort. Es heißt Zeichen.

Alle sind ehrenamtlich aktiv in der Gehörlosen-Gemeinde Leipzig. Fast alle singen auch im Gebärden-Chor »SignSongs« vom Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte. Wegen der Hörbehinderung haben es alle schwer eine passende Arbeit zu finden.

*Das Bild oben zeigt
von links nach rechts:
Fabian Kaje, Anja Fessel,
Andrea Schmetzstorf,
Sabine Michaelsen,
Jennifer Schönfeld*





Solisten

Auf dem Foto sehen Sie von links nach rechts:

*Anton Haupt (Pilatus / Bassarien), Susanne Haupt (Sopran),
Stefan Kahle (Alt) und Andrea Schmetzstorff (Evangelist-DGS)*

PILATUS / BASSARIEN

Der Bariton **Anton Haupt** stammt aus einer Leipziger Sänger-Familie. Er studiert seit 2016 an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Zuerst lernte er bei Prof. Ilse-Christine Otto.

Momentan studiert er im Master bei Prof. Berthold Schmid.

Er ist Stipendiat der Internationalen Sängerakademie Torgau.

Das bedeutet: Er ist besonders begabt und bekommt eine Förderung.

Und er ist Gewinner des Albert-Lortzing-Wettbewerbes 2019.

In vielen Aufführungen hatte er bereits seine ersten öffentlichen Auftritte in verschiedenen Rollen.

Er hat schon in vielen Konzerten gesungen.

Anton Haupt ist Mitbegründer der Gruppe für Alte Musik.

Die Gruppe heißt »La protenzione della musica«.

Und er hat die Gruppe **SING & SIGN** mitgegründet.

Sie will Musik für Hörgeschädigte erlebbar machen.

Mehr zu dem Sänger finden Sie im Internet: www.antonhaupt.de

SOPRAN

Informationen zur Sopran-Sängerin **Susanne Haupt** finden Sie auf Seite 24 in diesem Heft und auf ihrer Internet-Seite: www.susanne-haupt.de

ALT

Stefan Kahle war Mitglied im Leipziger Thomaner-Chor unter dem Kantor Georg Christoph Biller.

Ein Kantor ist ein Chor-Leiter.

Im Jahr 2016 schloss er sein Studium mit großem Erfolg in der Klasse von Prof. Gerd Türk ab.

Er hat studiert an der »Schola Cantorum Basiliensis«.

Das ist eine Hochschule für Alte Musik in Basel.

Zudem hat er einen Aufbau-Studiengang für Ensemble-Gesang »Aves« bei Evelyn Tubb und Anthony Rooley gemacht.

Ein Ensemble ist eine Gruppe.

Er hat das Vokal-Quartett »Ensemble des Morales« mitgegründet.

Bei einem Quartett singen 4 Menschen miteinander.

In der Gruppe war er Sopranus.

Die Gruppe hat sich auf die Musik

des Mittelalters und der Renaissance spezialisiert.

Stefan Kahl war auch Mitglied im »Calmus Ensembles« in Leipzig.

EVANGELIST DGS

Zu **Andrea Schmetzstorff**

finden Sie nähere Informationen auf Seite 26 in diesem Heft.



Solisten

Auf dem Foto sehen Sie von links nach rechts: Felix Rohleder (Jesus), Robert Pohlars (Evangelist), Jonas C. Bruder (Petrus und Tenor-Arien)

JESUS

Der Bassbariton **Felix Rohleder** ist Mitglied vom Opern-Studio der Theater Chemnitz.

Neben dem Beruf führt er ein Master-Studium durch.

Das macht er an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden in der Klasse von Jörg Hempel.

Ab der Spielzeit 2022/2023 wird er als festes Ensemble-Mitglied der Theater Chemnitz seine erste Stelle als Solist antreten.

Als Solist konnte er wesentliche Erfahrungen im Bereich der barocken Aufführungspraxis sammeln.

Das hat er als Mitglied im Dresdner Kammer-Chor und im Vokalensembles »Auditivvokal« in Dresden gemacht.

Neben seiner Arbeit als Opernsänger ist er regelmäßig in Konzerten und bei Liederabenden zu erleben.

Mehr zu dem Sänger finden Sie im Internet: www.felixrohleder.de

EVANGELIST

Der Tenor **Robert Pohlers** war Mitglied im Leipziger Thomaner-Chor. Durch die Arbeit bei **SING & SIGN** wird die Aufführung der Johannes-Passion von Bach zum Mittelpunkt seiner Arbeit als Solist.

Pohlers studierte Gesang an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater in der Klasse von KS Prof. Roland Schubert.

Er ist seit 2013 Mitglied der bekannten Gruppe von Vokalsolisten mit dem Namen »amarcord«.

Mit dieser Gruppe hat er verschiedene Auszeichnungen erhalten. Die Preise haben Ansehen weit über die Grenzen von Deutschland. Mehr zu dem Sänger finden Sie im Internet: www.robertpohlers.de

PETRUS / TENOR-ARIEN

Jonas C. Bruder studierte Gesang bei C. Morgenthaler am Vorarlberger Landes-Konservatorium in Feldkirch. Er hat auch bei F. Cramer an der Hochschule für Musik in Freiburg gelernt. Er spezialisierte sich im Alte-Musik-Gesang bei Jan Van Elsacker an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. KS Regina Werner-Dietrich hatte eine prägende Rolle als Gesangslehrerin auf ihn.

Er ist gefragter Konzert-Tenor-Solist in Deutschland und im Ausland. Sein Bestand an Stücken reicht vom Frühbarock bis in die Moderne. Dabei legt er einen besonderen Schwerpunkt auf Evangelisten-Parien und Arienpartien in den Werken von Johann Sebastian Bach.

Er arbeitet regelmäßig mit bekannten Dirigenten zusammen. Jonas C. Bruder ist Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftung. Das bedeutet: Er ist besonders begabt und bekommt eine Förderung. Er ist auch Mitglied im Anton-Webern-Chor und im Kammer-Chor Stuttgart.

Mehr zu dem Sänger finden Sie im Internet: www.jonas-c-bruder.de



Leitung

Auf dem Foto sehen Sie von links Clemens Flämig, Susanne Haupt, Irina Pauls, Andrea Schmetztorff. Mit den Händen machen sie passend zu ihrer Arbeit ein Zeichen.

MUSIKALISCHE LEITUNG

Clemens Flämig sang im Dresdner Kreuz-Chor. Er studierte Kirchen-Musik, Chor-Leitung und Gesang in Freiburg, Mannheim und Trossingen. Als Kirchen-Musiker wirkte Flämig auch im evangelischen Bezirkskantorat Breisgau-Hochschwarzwald. Er arbeitete als Assistent im Freiburger Bach-Chor. Und er war Vize-Dirigent der Knabenkantorei in Basel. Über seine Solo-Tätigkeit als Tenor hinaus sang Clemens Flämig in Vokal-Gruppen. Zum Beispiel im Stuttgarter Kammer-Chor, RIAS-Kammer-Chor, Rundfunk-Chor Berlin und Balthasar-Neumann-Chor. Er ist ständiges Mitglied in der Vokal-Gruppe der Bachstiftung St. Gallen. Er leitet dort Einstudierungen. Seit 2014 ist Flämig Chor-Direktor vom Stadtsinge-Chor zu Halle. Im Stadtsinge-Chor gibt es regelmäßig A-cappella-Auftritte. A-cappella bedeutet: Musik ohne Instrumente. Hier dirigiert Flämig Aufführungen mit der Staatskapelle und dem Händel-Festspiel-Orchester Halle. Clemens Flämig unterrichtet Dirigieren an der Evangelischen Hochschule für Kirchen-Musik Halle.

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Die Sopra-Sängerin **Susanne Haupt** machte ein Gesangsstudium an der Musikhochschule in Leipzig
Sie hat bei der Kammersängerin Prof. Regina Werner-Dietrich gelernt.
Zuerst hatte sie einen Vertrag als Solo-Sängerin.
Dann kam viele Jahre die Mitwirkung als Gast
in verschiedenen Aufführungen der Oper Leipzig.
Sehr gern singt sie Alte Musik.
Sie singt vor allem als Oratorien-Sängerin.
Sie singt mit verschiedenen Solo-Programmen
mit unterschiedlicher kammermusikalischer Besetzung.
Sie ist Gesangs-Pädagogin.
Dabei arbeitet sie vor allem mit Kindern, leitete mehrere Kinder-Chöre
und arbeitet als Kinder-Stimmbildnerin der Oper
und der Musik-Schule Johann Sebastian Bach der Stadt Leipzig.
Stimmbildung ist die Ausbildung der Stimme zum Sprechen und Singen.
In diesem Rahmen unterrichtet sie auch an Förderschulen.
Zum Beispiel an der Gehörlosenschule Leipzig.

Die große Leidenschaft der Sängerin
gehört den Werken von Johann Sebastian Bach.
Denn sie möchte die Musik von Bach
auch für hörbehinderte Menschen erlebbar machen.
Dazu gründete sie die inklusive Gruppe **SING & SIGN**.
Mit der Gruppe hat sie die Konzertreihe
»BACH – mit den Augen hören« entwickelt.
In der Gruppe werden viele geistliche Vokalwerke von Bach
mit Gebärden-Sprache zu einer sichtbaren Aufführung gebracht.
Damit werden die Konzerte barrierefrei.
Barrierefrei ist ohne Hindernisse.
In der Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach
führt sie erstmals Regie.
Regie bedeutet verantwortliche Leitung.



Leitung

CHOREOGRAFIE ARIEN

Irina Pauls entwickelte bisher mehr als 90 eigene Werke in den Bereichen Tanz, Musik-Theater, Kinder- und Jugendtheater und im Schauspiel. Ebenso im Bereich einfallsreicher ortsbezogener künstlerischer Aktionen. Das heißt in der Fachsprache Site-Specific Performance«. Sie hat Choreografie an der Theater-Hochschule Hans Otto in Leipzig studiert.

Im Jahr 1985 hatte sie ihre erste Anstellung als Ballett-Direktorin am Landestheater in Altenburg.

Im Jahr 1990 gründete sie das Tanz-Theater am Schauspiel Leipzig. Sie richtete diese Kunstform in Leipzig bis zur Schließung der künstlerischen Gruppe im Jahr 1998 ein.

Danach leitete sie die Sparten Tanz-Theater und Tanz an verschiedenen Theater-Häusern Deutschlands.

Zudem arbeitet sie als Choreografin auch in anderen Ländern.

Seit 2012 lebt Irina Pauls als freischaffende Choreografin in Leipzig.

Bei der Aktions-Gruppe »DasCollectif« in Wien arbeitet sie als deren künstlerische Leiterin.

Hier entstehen Aufführungen mit dem Ansatz der Verbindung von Körper, Musik und Sprache.

Pauls lehrte an der Universität Mozarteum in Salzburg.

Sie ist seit 2011 an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig tätig.

Im Jahr 2016 erhielt sie eine Gastprofessur am Institut für Theater-Wissenschaft der Universität Leipzig.

Irina Pauls ist Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste und im Deutschen Werkbund Sachsen.

LEITUNG SIGN-CHOR

Andrea Schmetzstorff wurde schwerhörig geboren und war im Alter von 16 Jahren an Taubheit grenzend schwerhörig. Sehr spät erlernte sie die Deutsche Gebärden-Sprache in einer Ausbildungsstätte für Hör- und Sprachgeschädigte. Sie absolvierte eine Ausbildung zur hauswirtschaftstechnischen Helferin in Leipzig. Andrea Schmetzstorff setzt sich ehrenamtlich in der Gehörlosen-Gemeinde und im Gebärden-Chor »SignSongs« ein. Sie sammelt seit dem Jahr 2009 Erfahrungen im Dolmetschen von Musik. Außerdem bringt sie Schulkindern die Deutsche Gebärden-Sprache bei. In der inklusiven Gruppe **SING & SIGN** übersetzt sie die Texte aus der Bibel in Gebärden-Sprache. Sie steht als Solistin auf der Bühne und leitet den Chor der Gehörlosen. Und sie macht Texte barrierefrei für Gehörlose zugänglich. Barrierefrei ist ohne Hindernisse.



Dolmetscherinnen

Auf dem Foto sehen Sie von links: Sandra Schneider, Annekatriin Küttner

Annekatriin Küttner und **Sandra Schneider** sind Diplom-Gebärdensprach-Dolmetscherinnen. Sie übersetzen für Hörgeschädigte Sprache in Zeichen. Sie sind in ihrem Beruf in vielen verschiedenen Bereichen unterwegs. Seit diesem Jahr dolmetschen sie mit viel Freude auch im Projekt **SING & SIGN**.



*Auf dem Foto sehen Sie von links:
Laura Fabricius, Daniel Maier*

ASSISTENZ CHOREOGRAFIEN

Laura Fabricius studiert elementare Musik- und Tanzpädagogik im Master an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Bei **SING & SIGN** hat sie die Verbindung von Musik und Bewegung auf eine neue und spannende Art kennengelernt.

REGIEASSISTENZ

Daniel Maier ist freier Theater-Wissenschaftler im Ost-Passage Theater. Das hat er mit eröffnet und leitet es mit. Er betätigt sich regelmäßig als Schauspieler, Regisseur, Regie-Assistent und Moderator. Mit **SING & SIGN** hat er eine Gruppe gefunden. Hier kann er seine Liebe zur Zugänglichkeit von Kultur mit seiner Liebe zu Bach verbinden.

D A N K

Diese Gruppe hat nie aufgegeben.
Manchmal waren die Bedingungen schwer.
Aber alle Mitglieder haben 2 Jahre mit Ausdauer mitgemacht.
Wenn wir das nicht geschafft hätten,
wäre es bei der Idee geblieben.
Dabei haben viele an uns geglaubt.
Sie haben uns Unterstützung auf unterschiedliche Art gegeben.
Ohne sie wäre dieser erste öffentliche Auftritt
nach 7 Jahren nicht möglich geworden.

So sind wir allen Mitwirkenden und den Unterstützern und
Unterstützerinnen sehr dankbar für all die gemeinsame Hingabe.
Wir wollten Menschen mit und ohne Behinderung sowie deren Kulturen
mit der Musik von Johann Sebastian Bach zusammenbringen.
An diese Idee haben auch sie geglaubt.

Grafik: Ulrike Diestel

Fotografie: Jörg Singer

Bühne und Licht: Stage to go

Peterskirche Leipzig, Bildungscampus Forum Thomanum





V O R S C H A U:

28. April 2022 KUNST DER FUGE | J. S.
Bach Theater Iserlohn | Delian Quartett
und SING & SIGN

29. April 2022 | 19.30 Uhr BACH-KANTATEN | J. S. Bach BWV
131 und 150 Thomaskirche Erfurt | Thüringer Bachwochen

27. Mai 2022 | 14 Uhr BACH-KANTATE
Kinder-Mitmachprogramm mit Kindern der Grundschule Forum
Thomanum und der Landesschule mit dem Förderschwerpunkt
Hören Samuel Heinicke (in Planung) Philippuskirche Leipzig |
Deutsches Chor-Fest

11. Juni 2022 | 18 Uhr BACH-KANTATEN | J. S. Bach BWV 131
und 150 Marktplatzbühne Leipzig | Bachfest »We are FAMILY«

7. Oktober 2022 SCHÜTZ – MIT DEN
AUGEN HÖREN Magdeburg | Chor-Fest
Magdeburg

8. Oktober 2022 SCHÜTZ – MIT DEN
AUGEN HÖREN Dresden | Heinrich Schütz
Musikfest

14. Oktober 2022 SCHÜTZ – MIT DEN AUGEN
HÖREN Weißenfels | Heinrich Schütz Musikfest

4. November 2022 SCHÜTZ – MIT DEN AUGEN
HÖREN Gera | Heinrich Schütz Musikfest



Mit freundlicher Unterstützung von:

www.singandsign.de

